

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Einzelner“

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Vosen 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Ercheinungsort: Halver i. W.
 Kernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2.
Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle; Dorn. Piepenstod / Ober-
brügge; Rob. Kaiserstr. / Rierspe-Str.; Fritz Veder / Rierspe-
Fritz Schaefer / Hönau; Karl Albenberg / Brederfeld; Jul. Schilling.

Jahrgang 1941

Weltherrschaft Roosevelts Ziel

Berlin, 18. Aug. Die in Odessa eingeschlossenen Verbände der Sowjets versuchen verzweifelt ihrer Vernichtung durch Einschüzung zu entgehen. Deutsche Kampfflugzeuge halten jedoch diese Unternehmungen unter einem ständigen Bombenhagel. Der Hafen, seine Zufahrtsfrachen und das Seegebiet vor Odessa liegen unter der Wirkung der deutschen Luftwaffe. Die zusammengebrängten bolschewistischen Truppen erleiden laufend schwere Verluste. So wurde ein Transporter, der gerade am Kai Verladungen vornahm, getroffen. Er geriet sofort in Brand.

Art zerstört oder erbeutet. Die Bolschewisten
erlitten durch das guttiegende Feuer der mit
hervorragende Kühnheit geführten deutschen
Truppen schwere blutige Verluste.

Geistesgegenwart eines Befreiten

Bei Kämpfen im mittleren Frontabschnitt hat sich am 16. 8. ein deutscher Gefreiter besonders ausgezeichnet.

Ein deutsches Kradschützen-Bataillon wurde von stärkeren sowjetischen Kräften angegriffen. Zu den vordersten Stellungen der deutschen Kradschützen befand sich eine Beobachtungsstelle der Artillerie, die dem Kradschützenbataillon zur Unterstützung beigegeben war. Durch einen Querschläger fiel im Verlauf des sowjetischen Angriffs der leitende Offizier der Beobachtungsstelle. Geistesgegenwärtig übernahm sofort der Gefreite, der als Funker auf der Beobachtungsstelle eingesetzt war, die Leitung des deutschen Artilleriefeuers trotz der in bedenkliche Nähe kommenden Bolschewiken und des heftigen sowjetischen Artilleriebeschusses. Obwohl der Gefreite erst seit wenigen Monaten Soldat war, lenkte er mit großem Geschick

und gutem Erfolg das Feuer seiner Batterie. Durch seinen unerlöschenden Einsatz konnte der Angriff der Sowjets durch das wirkliche Feuer der deutschen Artillerie zum Stehen gebracht und abge schlagen werden.

Nachts um drei Uhr!

Londoner Smolenskereien um den Fall
von Nikolajew

Berlin, 18. Aug. Die deutschen Truppen haben die auch als Flottenstützpunkt bedeutungsvolle Industrie- und Großstadt Nikolajew an der Mündung des Bug ins Schwarze Meer am 16. August in hartem Kampfe erobert. Der Londoner Sender meldete noch am 17. August, die Einnahme von Nikolajew wäre in der nächsten Zeit noch nicht zu erwarten. Solche verlogenen Prophezeiungen gab der Londoner Sender also an, als Nikolajew schon 24 Stunden in deutscher Hand war. Die Nachricht von der Eroberung Nikolajews schickte derselbe in der Nacht zum 18. August, morgens um drei Uhr hinaus: zu einer Zeit also, wo kein Mensch Radio hört!

Die erfolgreichen Kämpfe der deutschen Truppen an der langen Front in der Sowjetunion und insbesondere das Ungewitter, das über den Sowjetmarschall Budjenny in der Ukraine hereingebrochen ist, haben Radio New York zu der Feststellung Veranlassung gegeben, die deutsche Wehrmacht heiße Stück für Stück von dem Gebiet der Sowjetunion ab, so daß darob die Sowjets in große Verdrängnis geraten seien. Unter dem Eindruck der deutschen Siege im Osten hat übrigens auch London selbst anerkannt, in der Tat hätten die deutschen Truppen große Erfolge errungen und das selbst für den Fall, daß das von Stalin befohlene Vernichtungswert bis ins Letzte durchgeführt worden sei. Die Dilemma aber, die England und die Vereinigten Staaten, die sich mit aller Kraft für die Ausweitung und die Verlängerung des Krieges einsetzen, ihrem so hart mitgenommenen Bundesgenossen bisher gewährt haben, beschränkt sich auf Worte.

Worte waren das Ergebnis der Zusammenkunft Churchills und Roosevelts irgendwo auf dem Ozean. Worte machen den Inhalt der Botschaft an Stalin aus, und Worte werden auch auf jener Dreimächtekonferenz, die unter Beteiligung englischer, nordamerikanischer und sowjetischer Vertreter demnächst in einem bombenstärksten Unterstand in Moskau Krenel stattfinden soll, das wichtigste sein. Dabei sind wir uns allerdings auch darüber klar, daß hinter diesen Worten ein verbretcherlicher Wille steht, dem es eben nur an ausreichender Macht fehlt. Durch ihren Kniefall vor dem Volksewigenmus hoffen Churchill und Roosevelt das erreichen zu können was ihnen bisher nicht gelingen wollte: die Errichtung einer angelsächsischen Welt Herrschaft. Aus welcher Mächtigier heraus haben sie alles verraten. Churchill seine frühere Brandmarkung des Volksewigenmus, Roosevelt die Monroe-Doktrin, die ja einer Ordnung der Welt in großen Lebensräumen entgegenkam, vor allem aber haben Churchill und Roosevelt auch ihre eigenen Nationen und die Ordnung Europas verraten.

Der ungeheuerliche Machtanspruch, den Roosevelt erhebt, ist ja nicht der eines einzelnen Mannes, sondern durch Churchill und Roosevelt will das Weltjudentum hundertprozentig an das Ruder gelangen. Mit Recht bezeichnen Roosevelts Kritiker in Washington die von Roosevelt auf einer Pressiskonferenz abgegebene Erklärung, daß er mit Churchill „eine gemeinsame Politik für alle Völker in der ganzen Welt aufgestellt“ habe, als das unverblümte Eingeständnis seines Trachtens nach Weltbeherrschung. Daran selbstverständlich zunächst einmal diese Völker zu befragen, haben beide nicht gedacht. Ob Südamerika von den Machtgelüsten der Vereinigten Staaten sich bedrückt fühlt oder davon beglückt ist, interessiert Männer wie Churchill und Roosevelt nicht im geringsten. Und ebenso sehen sie sich brutal über den Willen der europäischen Völker hinweg, die endlich in Ruhe und Frieden aus auf einer gerechten Grundlage ihr Leben führen wollen. Die gleiche Einstellung beherrscht die nordamerikanisch-englische Politik gegenüber Japan. Durch Lug und Betrug, durch Drohungen und Verpöhlungen, durch List und Gewalt wollen Roosevelt und Churchill die ganze Welt dem Judentum ausliefern. Denn wenn Roosevelt den englischsprechenden Völkern in der Welt selbstherrlich die Aufgabe zuschreibt, fortan für Ruhe und Ordnung zu sorgen, dann bedeutet das eben, daß die Soldaten Nordamerikas den Polizisten des Judentums spielen sollen. Seinen Kritikern aber läßt Roosevelt durch seinen Marineminister in einem Ton wie dem drohen: „Gnade Gott! dem Senator, der gegen Roosevelt stimmt.“

Im Wahrheit aber haben die breiten Volksmassen der Vereinigten Staaten keineswegs Lust, für Roosevelt und damit für das Weltjudentum in den Krieg zu ziehen. Darüber scheint sich übrigens auch Roosevelt selbst in klaren zu sein, was man daraus entnehmen könnte, daß er davon gesprochen hat, die von ihm und Churchill entworfene gemeinsame Politik habe die Vereinigten Staaten nicht näher an den Krieg herangebracht. Ein Krieg an der Seite Englands ist eben — das hat Roosevelt erst wieder bei der Verabschiedung der Vorlage über die Verlängerung der Dienstzeit im Repräsentantenhaus mit einer Mehrheit von einer einzigen Stimme, gemerkt — in Nordamerika nicht „popular“. Darum ja will Roosevelt eine neue große Propagandaaktion starten. Dem USA-Volk soll klar gemacht werden, „wie schrecklich das Loß der von Deutschland eroberten Völker“ und wie notwendig ein Kreuzzug zur Befreiung der gequälten Europäer von der Nazi-Tyrannie“ sei. Tatsächlich aber wollen weder das USA-Volk noch Europa mit all dem etwas zu tun haben. Die europäischen Völker haben ihren Feind im Völksewiewismus erkannt, und deshalb verfolgen sie mit angehaltenem Atem den Sie-

Schnellboot bennend gesunken.

Wiederholt griff deutsche Artillerie sowjetische Schiffsziele mit gutem Erfolg an. Am 17. August wurden sowjetische Kriegsschiffeinheiten in der breiten Mündung des Bua südlich von Nikolajew mit wirksamem Feuer belegt. Ein sowjetisches Schnellboot wurde durch einen Volltreffer getroffen, so daß es sofort nach einer heftigen Explosion brennend sank.

Ge schlagen und vernichtet

Deutsche Truppen haben, zusammen mit ungarischen Verbänden Nikolajew, die größte und wichtigste Industriestadt am Schwarzen Meer, nach hartem Kampf genommen. Nach hartem Kampf aber heißt nichts anderes, als daß die Sowjets geschlagen und, soweit sie sich nicht gefangen gaben, vernichtet wurden. Was macht nun der Moskauer Sender aus dieser deutsch-ungarischen Raubentat? Er spricht von einer „Aufgabe“ der Städte Nikolajew und Artnow, der Hauptstadt des Ergebietes. Er wagt also nicht einzugehen, daß die Sowjettruppen zur Aufgabe gezwungen worden sind. Die deutsche Wehrmacht wird den Moskauer Sender noch häufig zwingen, die Aufgabe von sowjetischen Städten und Ländern zu melden. Aufgeben ist also das sowjetische Wort für geschlagen werden!

Bereitete Erfindungsvorläufe

Die von den deutschen Truppen über den unteren Dnjepr geworfenen Völschewiken ver suchten an einzelnen Stellen, Erkundungs vor stöße über den Fluß zu unternehmen. Alle An griffsversuche wurden von den deutschen Ein heiten vereitelt. Auch am 17. August setzte eine sowjetische Aufklärungsgruppe in Stärke von 88 Mann über den Dnjepr an das westliche Ufer über. Die deutschen Posten ließen sie un gehindert landen. Als sich die Völschewiken ge samelt hatten, wurden sie von den deutschen Soldaten eingekreist. Nach kurzem Feuer wech sel war die bolschewistische Gruppe vernich tet. 47 Sowjets blieben tot auf dem Kampf feld liegen, 41 wurden, teils verwundet, ge fangen genommen.

Deutsche Abteilungen stießen im nördlichen und mittleren Teil der Ostfront mit sowjetischen Panzereinheiten zusammen. In erfolgreichen Kämpfen, bei denen sich die Überlegenheit der deutschen Waffen über die schwächeren sowjetischen Panzer von neuem erwies, wurden insgesamt 33 Panzer der Volkswehnen vernichtet und zahlreiche Geschütze sowie Kriegsgesetz aller

Stockholm, 18. Aug. Die größte Sorge Stalins war, als er die Botschaft Roosevelt's und Churchills über den Plan einer Moskauer Konferenz vernahm, offensichtlich die, wo diese Konferenz abgehalten werden könne, ohne allzu sehr durch die ständigen deutschen Luftangriffe auf Moskau gestört zu werden.

Stalin hat endlich einen geeigneten Ort für diese Konferenz gefunden, einen Ort, der als so sicher bezeichnet wird, daß keine Fliegerbombe noch so schweren Kalibers ihn erreichen könnte. Tief unter dem Kreml hat Stalin von seinem Lieblingsbaumeister Josaf sich moderne Katakomben bauen lassen. Tag und Nacht haben hier die Sklaven des Genossen Stalins arbeiten müssen, und jetzt wurde triumphierend im sowjetischen Rundfunk bekanntgegeben, daß Meister Josaf, der sich seinerzeit als Architekt der Sowjetunion bei dem Bau der Pavillone auf den Weltausstellungen in Paris und New-York hervortat, als Tiefbauschmann sein Meisterstück geschaffen habe.

Ihm sei es gelungen, in einem Rekordtempo einen unterirdischen Palast unter dem Kreml zu bauen, in dem Stalin bereits seinen endgültigen Wohnsitz aufgeschlagen habe, da er ihn offenbar für sicherer hält, als die über der Erde gelegenen Wohnräume im Kreml selbst. Diese Katakomben, die sich Stalin bauen ließ, um sein wertvolles Leben in Sicherheit zu bringen, sind mit solcher Pracht ausgestattet

worden, daß man von einem Palast sprechen kann, der nach den Aussagen des Sprechers des sowjetischen Rundfunks den Namen „Stalin-Palast“ erhalten hat.

Genosse Stalin hat die Benutzung dieses unterirdischen Palastes, der in aller Eile gebaut wurde, als die Dinge sich an der Ostfront etwas anders entwickelten, als die sowjetischen Strategen sich das vorgestellt hatten, für sich allein und einige seiner engsten Mitarbeiter reserviert, die anderen können weiter in den Kisten des „überirdischen“ Kreml wohnen, denn daß nur noch Reste übrig geblieben sind, das wurde ebenfalls vom Moskauer Rundfunk bestätigt.

Große Teile des Kreml sind zerstört durch die Fliegerangriffe, so hieß es mündlich, aber Stalin kann in seinem unterirdischen Palast seine Fliegerbombe erreichen, und hier wird auch die kommende Konferenz der Weltdemokratien Amerika, England und der Sowjetunion abgehalten werden.

Die Neutralität Irans

Einnischung der Engländer und Sowjets
Genf, 18. Aug. Die schon vor einigen Wochen gegenüber dem Iran aufgezogene Einschüchterungspolitik, der sich dann auch die Sowjetunion anschloß und die schon zu verschiedenen unversöhnten Einnisungen in die innerpolitischen Verhältnisse des iranischen Staates führte, hat nun, wie zu erwarten war, zu neuen diplomatischen Interventionen in Teheran geführt. Aus London wird gemeldet, daß die englischen und sowjetischen Vertreter in Teheran erneut bei der iranischen Regierung vorgeprochen hätten, um der angeblichen „Unruhe“ ihrer Regierungen Ausdruck zu geben, die diese empfinden wegen der außerordentlich großen Zahl von deutschen Staatsangehörigen, die sich im Iran aufhalten. Inzwischen wurde durch die Presse eine Einschüchterungs- und Verleumdungspolitik gegenüber dem Iran weitergetrieben. Sie gipfelte am 11. August in einer angeblich aus Teheran stammenden Meldung, daß dort eine von einer ausländischen Macht angezettelte Verschwörung gegen die iranische Regierung aufgedeckt worden sei, in welche auch junge Offiziere der persischen Armee verwickelt seien.

Daß es sich tatsächlich um eine neue unver-
schämte Lüge Londons handelt, beweist heute
das kategorische Dementi der in Teheran er-
scheinenden offiziellen Zeitung „Iran“. Diese
Zeitung schreibt in bezug auf diese angebliche
Verschwörung, daß es sich um ein reines Wan-
tasiereprodukt handle und daß man keinen ein-
zigsten iranischen Bürger finden würde, der
einer solchen Aktion fähig wäre. Diese Provo-
kation mache auf die Bevölkerung des Iran
nicht den geringsten Eindruck.

Eine deutsche Flakbatterie schoß am 17. Aug. sechs Sowjetflugzeuge ab und erzielte damit an der Ostfront ihren 100. Abschuß. Mit dieser Batterie hat schon die zweite deutsche Flak-Einheit in der Zeit vom 22. Juni bis 17. Aug. 100 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Britische Bomber warfen in der Nacht zum 18. August an einigen Orten West- und Nordwestdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Die Angriffe blieben militärisch wirkungslos. Nachtjäger schossen zwei britische Bomber ab.

Neun feindliche Bombenflugzeuge in der Nacht zum Dienstag abgeschossen.

DNB. Berlin, 19. August. In der Nacht zum Dienstag warfen britische Flugzeuge Bomben auf Städte Westdeutschlands. Schäden an wehrwirtschaftlichen Anlagen entstanden nicht. — Eine ganz geringe Zahl von Semtexbomben, die über die Ostsee das Reichsgebiet anfliegen, wurden bereits an der Küste von der Flak abgewiesen. Ein Flugzeug, das Richtung auf Berlin nahm, wurde von der Luftabwehr ebenfalls rasch zur Umkehr gezwungen. Die Flak in der Reichshauptstadt brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. Nach den bisherigen Meldungen wurden 9 Bombenflugzeuge in der vergangenen Nacht abgeschossen.

Erfolgreiche Fortsetzung der Verfolgung in der Südukraine

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Südukraine wurde die Verfolgung des geschlagenen und zum Teil fluchtartig weichen Feindes gegen den unteren Dnjepr fortgesetzt.

Auch an den übrigen Theilen der Ostfront brachten die Operationen wesentliche Erfolge.

Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich mit guter Wirkung gegen militärische Anlagen in Moskau sowie verschiedene wichtige Eisenbahnlinien.

Im Kampf gegen Großbritannien belegten in der letzten Nacht stärkere Kräfte der Luftwaffe den Versorgungshafen Hull mit einer großen Zahl Bomben aller Kaliber. Vollerreißer in Lagerbässen am Humber und in mehrwirtschaftlichen Anlagen der Stadt verursachten mehrere Brände. Andere Kampfflugzeuge vernichteten an der schottischen Küste einen Frachter von 4000 BRT und beschädigten ein zweites Handelsschiff erheblich. Bei Nachtangriffen gegen verschiedene englische Flugplätze wurden starke Explosionen hervorgerufen.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Begabtenförderung durch die Partei.

Nach wie vor besteht die Möglichkeit, über den Durchschnitt begabte junge Menschen, selbst wenn sie nicht am Reichsberufswettkampf teilgenommen haben, für eine Förderung durch die Führungsstelle für den Reichsberufswettkampf vorzuschlagen. Es muß sich dabei natürlich um junge Menschen handeln, die wirklich überdurchschnittliche Fähigkeiten haben. Diese Fähigkeiten brauchen nicht immer auf dem beruflichen und fachlichen Gebiet zu liegen, das der betreffende Arbeitskamerad im Augenblick im Betrieb ausübt, so daß eine Förderung im Sinne seiner besonderen Begabungen erfolgen kann. Die Deutsche Arbeitsfront trennt sich hier von einem gewissen Betriebsegoismus und stellt viel stärker als bisher die Tatsache der Förderung des Begabten in den Vordergrund.

Die Meldung solcher junger Menschen kann durch die Betriebsführer oder durch die Betriebsobmänner an die zuständige Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung, erfolgen. (NSG.)

Halver

Lehrgang für das SA-Wehrabzeichen.

Dienstag, 19. August und Donnerstag, 21. August um 20 Uhr: Auftreten am Herbert-Norkus-Heim in Halver zum theoretischen Unterricht. Am Sonntag, 24. August findet ein Ganztagsmarsch statt. Auftreten um 8 Uhr am Adolf-Hitler-Platz in Halver. Mittagessen wird verabfolgt. Beendigung des Dienstes gegen 16 Uhr.

Die Ortsgruppe Halver-Eichholz teilt mit, daß am Sonntag, 24. August 1941 ein Ausmarsch der Politischen Leiter stattfindet. Auftreten um 8 Uhr am Feuerwehrgerätehaus in Halver.

NS-Frauenenschaft Halver-Neufeldt. Zweits wichtiger Besprechung findet Mittwochabend 8 Uhr eine Amtsleiterinnen-Zusammenkunft im Lokale Hedemann statt. Das Erscheinen aller Amtsleiterinnen ist Pflicht.

Jugendlicher Dieb überführt. Bei einer hiesigen Firma wurden seit über einem Jahr die Gefolgschaftsmitglieder des öfteren bestohlen; Zigarettens und Geldverschwinden in den meisten Fällen aus den Taschen der Arbeitskameraden. Ein jugendlicher Arbeiter wurde zweimal bei Zigarettendiebstählen erfaßt, jedoch nicht zur Anzeige gebracht, weil man in diesem jugendlichen Arbeiter den eigentlichen Täter nicht sah. Jetzt wurde die Polizei auf die Diebstähle aufmerksam gemacht, der es auch gelang, alle Geld- und Zigarettendiebstähle aufzuklären. Wie vermutet, war es der gleiche jugendliche Arbeiter, der alle Diebstähle eingestanden. Er wurde bei einem Pfeifendiebstahl überführt, den er am vergangenen Donnerstag ausgeführt hatte und dann die Frechheit besaß, den eigentlichen Eigentümer um Tabak anzuhaken. Er wird jetzt seine gerechte Strafe erhalten und außerdem bei seiner Firma entlassen werden.

Oberbrügge

Lehrgang für das SA-Wehrabzeichen.

Am Donnerstag, 21. August Auftreten um 20 Uhr an der Schule Ehringhausen zum theoretischen Unterricht. Am Sonnabend, 23. August Auftreten um 17 Uhr am Sportplatz in

Leichtathletik-Wettkämpfe in Meinerzhagen

Der angekündigte Leichtathletik-Wettkampf zwischen Turn- und Sportverein Meinerzhagen und Kierspe 1879 konnte wie vorgesehen zur Durchführung kommen. Oberturmwart Schmale begrüßte die Mannschaft von Kierspe herzlich und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf. Nach Bekanntgabe der Reihenfolge der Kämpfe marschierten die Turner in die Kampfbahn. Die abwechslungsreiche Folge der Wettbewerbe wurde mit dem 100-Meter-Lauf begonnen. Meinerzhagen verschaffte sich dabei einen kleinen Punktvorsprung, der aber beim Hochsprung und Kugelstoßen wieder verloren ging, wonach Kierspe die Führung übernahm. Dieser Vorsprung wurde von den Kiersper Männern gehalten, da sich die Mannschaften bei den folgenden Übungen, wie 400-Meter-Lauf, Diskus- und Speerwerfen und Weitsprung gleichwertig waren. Bei den Jugendlichen stellte Meinerzhagen die stärkere Mannschaft. Nach Abwicklung aller Übungen stand der Wettkampf unentschieden. Die als Abschluß gedachte 10 mal eine halbe Runde-Staffel mußte nun die Entscheidung bringen. Meinerzhagen konnte gewinnen und wurde somit mit 2 Punkten Vorrangsmannschaftsführer in dem ersten kameradschaftlich verlaufenen Leichtathletik-Wettkampf. Im Schlußwort sprach Oberturmwart Schmale allen Turn- und Sportkameraden, insbesondere aber dem Nachbarverein Kierspe, Dank aus für das Erscheinen zu diesem Treffen, das beim nächsten Mal in Kierspe seine Fortsetzung finden werde.

Leistungen:

Männer:

100 Meter: 1. Latfch, Kierspe, 11,9 Sek.; 2. Lüsebrink, Meinerzhagen, 12,2 Sek.; 3. Heißner, M., 12,2 Sek.; 4. Hövel, M., 12,2 Sek.; 5. Baulfloh, K., 12,4 Sek.; 6. Twitting, K., — S.

Kugel: 1. Latfch, Kierspe, 9,75 m; 2. Twitting, K., 9,58 m; 3. Baulfloh, K., 9,47 m; 4. Schmale, M., 9,37 m; 5. Hövel, M., 8,92 m; 6. Fischer, M., 8,78 m.

Speer: 1. Steinhauer, M., 37,15 m; 2. Twitting, Kierspe, 36,40 m; 3. Baulfloh, K., 35,05 m; 4. Latfch, K., 34,65 m; 5. Fischer, M., 31,65 m; 6. Ruhr, M., 28,60 Meter.

Hochsprung: 1. Latfch, Kierspe, 1,60 m; 2. Baulfloh, K., 1,60 m; 3. Hövel, M., 1,60 m; 4. Haft, K., 1,50 m; 5. Kammler, M., 1,50 m; 6. Heißner, M., 1,45 m.

400 Meter: 1. Lüsebrink, M., 59,2 Sek.; 2. Ruhr, M., 1,02,3 Min.; 3. Heppel, Kierspe, 1,02,5 Min.; 4. Brannschweig, K., 1,07,9 Min.; 5. Haft, K., 1,09,1 Min.; 6. Steinhauer, Meinerzhagen, 1,09,5 Min.

Stein: 1. Schmale, M., 7,24 m; 2. Latfch, K., 7,11 m; 3. Twitting, K., 7,03 m; 4. Willert, M., 6,96 m; 5. Fischer, M., 6,90 m; 6. Baulfloh, K., 6,20 m.

Diskus: 1. Willert, M., 29,60 m; 2. Twitting, K., 28,40 m; 3. Baulfloh, K., 27,90 m;

Morgen am Rattenberg:

Spannende leichtathletische Kämpfe

Eine Veranstaltung von besonderer Bedeutung versprechen die morgigen Abendkämpfe der Leichtathleten zu werden. Nicht allein, daß die gesamte westfälische Spitzenklasse der Hitler-Jugend, deren letzte Vorbereitung für die Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau ja überhaupt den Anstoß zu dieser Veranstaltung gegeben hat, am Start sein wird, auch aus den Nachbarorten und Bannern haben viele Leichtathleten ihre Beteiligung zugesagt. So liegen bisher schon Zusagen aus Iserlohn, Minden, Westig, Berdohl und Hagen vor. Ein vollständiger Überblick kann gar nicht gegeben werden, da auch ohne vorherige Anmeldung eine Teilnahme gestattet sein wird, und so noch eine ganze Reihe Leichtathleten in letzter Minute erwartet werden dürfen. Selbstverständlich, daß die Leichtathleten der Stadt Lünen scheidungslos am Start sind.

Interessant ist nun, daß sämtliche Teilnehmer in einer Klasse starten. Die Jugend hat in der letzten Zeit Leistungen vollbracht, die nicht nur an das Können der Männerklasse heranreichen, sondern vielfach dieselben überstiegen haben. Gewiß spielen die Zeitumstände dabei eine wesentliche Rolle, doch möchten wir daran erinnern, daß in diesem Jahr sogar Hitlerjugenden mit Erfolg bei den Deutschen Meisterschaften der Männer an den Start gingen und sogar Meistertitel einstecken konnten. So dürfen auch morgen Abend die Männer gegen die Jugend einen sehr schweren Stand haben und wahrscheinlich werden in zahlreichen Wettbewerben die Spitzenkämpfer der Jugend auf die ersten Plätze beschlag legen.

Zur Durchführung gelangen alle Laufstrecken bis einschl. 1500 Meter. Hinzu kommt noch der 110-Meter-Hürdenlauf, der mit der voraussichtlichen Besetzung ein besonders spannender Kampf zu werden verspricht. Die Läufe gehören bekanntlich ja immer zu den besonderen Anziehungspunkten leichtathletischer Veranstaltungen und auch die morgigen werden keine Ausnahme machen. Aber auch die technischen Disziplinen werden diesmal lebhaft

umkämpfte Kämpfe bringen, zumal gerade bei der Jugend in den Sprungdisziplinen hervorragende Köpfe vorhanden sind. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß die morgigen Leistungen in keiner Weise den Ergebnissen früherer Länderscheider Veranstaltungen nachstehen werden.

Besonderes Interesse wird den Staffeln entgegengebracht. Hier haben die Männer noch die meisten Aussichten, den Ansturm der Jugend erfolgreich abzuwehren. Geschaufen wird die 4 mal 100- und 3 mal 1000-Meter-Staffel, sowie die abschließende große 10 mal 1/2-Runde-Staffel.

Abschließend noch einige Namen der Spitzenkämpfer, die an den Start gehen. In den Kurzstrecken wird der Gebietsmeister Kohl durch Schäfer-Hagen sehr harte Konkurrenz bekommen, zu denen sich der Schalksmühlener Kirchhoff noch gesellen wird. In den Mittelstrecken ragen die Jugendlichen Schüller und Karasch hervor, während über die Hürdenstrecke der Kampf zwischen dem Gebietsmeister Stephanblome und dem Länderscheider Spiermann entbrennen wird. Besondere Leistung verspricht der Hochsprung mit Knöppel, Dietz und Hedmann, die alle in diesem Jahr schon mehrfach 1,80 Meter hoch sprangen. Weiter ist noch der Gebietsmeister Hoffmeister zu nennen, der immer in der Lage ist, 3 Meter und mehr mit dem Stab zu springen. In der kurzen Staffel wird es vor allem wohl zwischen der Gebietsstaffel und der Mannschaft des Bannes 143 zum harten Kampf kommen. Über 3 mal 1000 Meter stehen die Sportfreunde 08 mit zwei Mannschaften den besten Läufern des Gebietes gegenüber, während die große Staffel alle Vereine der Stadt im Kampf gegen die Leistungsklasse der westfälischen Hitlerjugenden sieht.

So dürfte es eine Veranstaltung geben, die besonders sehr im Kriege einen besonderen Wert hat und auch eine dementsprechende Würdigung erfahren muß. Die Kämpfe beginnen bereits um 18,30 Uhr.

Innere gegenüberstehen, um die Renormierung Europas Kämpfe und auch gehen sie wieder Sieger bleiben werde. Er stellte die Pflichten der Parteigenossen in diesem Kampfe besonders heraus und verpflichtete dann die neuen Mitglieder auf die Fahne der Bewegung. Mit der Führerführung wurde die würdige Feierstunde geschlossen.

Breckerfeld

Unrechtmäßig 165 kg Butter bezogen.

Unter der Auflage, bezugsbeschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung bezogen bzw. eine ihm nicht zustehende Bezugsberechtigung für sich ausgenutzt zu haben, indem er seit Kriegsbeginn bis Januar 1941 die für einen anderen bestimmte Butter ohne dessen Wissen von der Molkerei abholte und von den auf diese Weise unberechtigt bezogenen 165 kg Butter der Mitangeklagten Gulda S. seit Juli 1940 wöchentlich ein Viertel Kilo überließ, hatte sich der Martin K. aus Lorenzheide bei Breckerfeld zu verantworten. Es handelte sich

1. Schmale, M., 27,55 m; 5. Latfch, K., 26,10 m; 6. Fischer, M., 22,30 m.
Weitsprung: 1. Latfch, K., 6,08 m; 2. Heußner, M., 6,05 m; 3. Lüsebrink, M., 5,80 m; 4. Baulfloh, K., 5,70 m; 5. Kammler, M., 5,70 m; 6. Haft, K., 5,35 m.

Jugend:

100 Meter: 1. Winter, Kierspe, 11,9 Sek.; 2. Hövel, M., 12,3 Sek.; 3. Schmalenberg, K., 12,5 Sek.; 4. Körbi, M., 12,8 Sek.

Speer: 1. Jünger, M., 40,45 m; 2. Schmalenberg, K., 38,15 m; 3. Rentrop, M., 36,70 m; 4. Winter, Kierspe, 36,45 m.

Kugel: 1. Jünger, M., 12,13 m; 2. Winter, K., 11,08 m; 3. Kohl, M., 11,00 m; 4. Schmalenberg, K., 10,33 m.

1000 Meter: 1. Otter, M., 3,05,01 Min.; 2. Plate, K., 3,07,4 Min.; 3. Fischer, K., 3,19,3 Min.; 4. Dönneweg, M., 3,26,1 Min.

Hochsprung: 1. Winter, K., 1,45 m; 2. Jünger, M., 1,45 m; 3. Schröder, M., 1,35 m; 4. Plate, K., 1,30 m.

Weitsprung: 1. Hövel, M., 5,72 m; 2. Körbi, M., 5,50 m; 3. Schmalenberg, K., 5,41 m; 4. Winter, K., 5,20 m.

Diskus: 1. Jünger, M., 34,65 m; 2. Winter, K., 32,75 m; 3. Hövel, M., 22,10 m; 4. Schmalenberg, K., 19,20 m.

10 mal 1/2-Runde-Staffel: Turn Meinerzhagen 3,00 Min.; Kierspe 1879 3,00,7 Min.

Gesamtpunkte: Männer/Jugend: Meinerzhagen 130 P. — Kierspe 79 128 P.

Die Kauttion

Die Kauttion — das Wort stammt aus dem Lateinischen — bedeutet Sicherheitsleistung in Form von Vermögenswerten, an denen derjenige sich schadlos halten kann, zu dessen Gunsten die Kauttion gestellt wurde und dem durch das Verhalten des Kauttionsstellers wirtschaftliche Nachteile erwachsen sind. Ueblich ist die Kauttionsstellung z. B. bei der Beteiligung an Submissionen, das sind öffentlich ausgeschriebene Aufträge, die in der Regel dem Mindestfordernden zufallen, wobei selbstverständlich gleiche Leistungen vorausgesetzt werden. Bei Versteigerungen wird oft ebenfalls die Stellung einer Kauttion verlangt. Ueblich ist ferner die Kauttionsstellung, wenn Zahlungen für Frachten und Zölle nicht sofort, sondern erst nach einer gewissen Zeit erfolgen. Schließlich wird mitunter in Anstellungs- und Pachtverträgen eine Kauttion ausbedungen. Auf diesem Gebiete hörte man in der Systemzeit häufig von Betrugsmanövern: die „Kauttionschwinder“ waren zu einem festen Begriff geworden. Mit diesem Unwesen wurde nach der Machtübernahme kräftig aufgeräumt.

Die Form, in der Sicherheit geleistet wird, kann verschieden sein. Mitunter wird die Kauttion in barem Gelde gestellt, vorzugsweise aber in Effekten, und zwar überwiegend in festverzinslichen Werten. Seltener ist die Kauttionshypothek, die als Sicherheitshypothek gestellt wird.

um die Berufsungsverhandlung vor der Hagener Strafkammer. Das Hagener Amtsgericht hatte den Martin K. zu 3 Monaten und die Frau S. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Auch das Berufsungsgericht stellte fest, daß der Fall des Angeklagten K. schwerwiegend sei, denn er habe die Butter einer 7-köpfigen Familie monatelang unrechtmäßig bezogen. Andererseits sei jedoch er als auch besonders die Mitangeklagte S. bemüht gewesen, den Schaden wieder gutzumachen. Unter Berücksichtigung aller Umstände, auch des Alters der Angeklagten, hielt das Gericht auch eine Geldstrafe für ausreichend, den Strafbescheid zu erfüllen. Sie wurde bei K. auf 600 RM und bei Frau S. auf 60 RM festgesetzt. (pn.)

Vor dem Genüsse unreifen Obstes, das nur als Gelee verwendbar ist, muß gewarnt werden. Hier, auf unreifes Obst getrunken, kann den qualvollsten Tod herbeiführen. Dasselbe ist der Fall, wenn die Früchte (z. B. Birnen) „teigig“ waren. Nicht einmal Wasser auf reifes Obst darf getrunken werden.

Die NSB-Schwester kämpft

in der Kinderkrippe und im Mütterheim, in der Gemeinde, im Kriegerheim, aber auch in der Wohlfahrtspflege, in Sanatorien und Kliniken um die Gesundheit des deutschen Volkes. Sie wirkt als Säuglings- und Krankenschwester und wird zu Kriegsförderndem, Betreuung von Unzufriedenen und Ausbanarbeit im Osten und später auch als Tropenschwester eingesetzt. Das deutsche Volk braucht Schwestern. Mädel, meldet Euch zum Schwesterndienst! (NSG.)

Wir möchten, daß die Frau Frau bleibt in ihrem Wesen, in ihrem ganzen Leben und in der Zielsetzung und der Erfüllung dieses Lebens. Es gibt neben dem Beruf der Mutter keinen, der dem Wesen der Frau so entspricht, wie der der Schwester. — Mädel, werdet NSB-Schwester! (NSG.)

Das Handballturnier der Jugend.

Das in Berdohl stattgefundene Handballturnier brachte für die beiden Mannschaften aus Lünen und dem Volmetal keine Erfolge. Beide Mannschaften schieden schon nach dem ersten Spiel aus. Die Lünenstädter Stadtmannschaft verstand es nicht, gegen den TV. Jhmert die gezeigte Feldüberlegenheit auch zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen, sondern mußte zudem durch einzelne Durchwürfe des Gegners auch noch eine Niederlage einstecken. Die aus Spielern der Vereine Schalksmühle und Dahlebrück bestehende Volmetalmannschaft stand gleich dem früheren Turniersieger gegenüber, dessen Können sie natürlich nicht gewachsen war. In der Zwischenrunde stand die Mannschaft gegen Jahn Berdohl und verlor unter sehr unglücklichen Umständen in der Verlängerung des Spieles. Ueber den Ausgang des Turniers haben wir bereits gestern berichtet. Dem TV. Witten-Bommern überreichte nach Abschluß aller Spiele Ratsherr Busch im Auftrage der Stadt Berdohl ein Dalgemälde des Führers für die Leistungen seiner Mannschaft.

Kranke Zähne vermindern unsere Leistungskraft. Wir haben deshalb die Pflicht, die Zähne immer gründlich zu pflegen.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Verdacht.

Sommer-Lager der Motor-HJ Westfalen.
Die Motor-HJ-Lager Westfalen konnte in der Verdacht-Lagerhalle ein achtstages Lager beziehen, das vom technischen Referenten der Motorgruppe Westfalen, Oberstabsführer Freudenberg, und 6 NSKK-Ausbildern geleitet wurde. Es gab Fahrdienst, Werkstattdienst, technischen Unterricht, Verkehrsunterricht, technischen Dienst und Sonderunterricht. Theoretisch und praktisch wurden die Jungen geschult und instruierte Modelle, Karten, Schnitte und Filme verteilten die Erkenntnisse. Das Ergebnis des Schaffens ist der Erwerb des Führerscheins der Klasse 4, des Motor-HJ-Prüfungsabzeichens und der Erwerb des HJ-Leistungsabzeichens. Den Abschluß wird eine Geländeprüfungsfahrt bilden, die harte Anforderungen an die Jungen stellt. (NSG.)

Sterblich.

Gefängnisstrafe für Umgang mit Kriegsgefangenen.

In einem Hiesiger Betrieb, der auch Kriegsgefangene beschäftigt, hatten einige ebr-vergessene Frauen und Mädchen mit französischen Kriegsgefangenen Verbindung aufgenommen, ihnen Briefe geschrieben und allerlei Gefälligkeiten erwiesen. Zwei Frauen machten sich des schweren Verbrechens schuldig, einem Kriegsgefangenen zur Flucht zu verhelfen. Vier Mädchen aus diesem Betrieb hatten sich nun vor dem Hagener Gericht zu verantworten, das zur Abschreckung für andere für

ihr würdevolles und schamloses Verhalten Kriegsgefangenen gegenüber eine exemplarische Strafe verhängen mußte. Zwei erhielten acht bzw. drei Monate Gefängnis, die beiden anderen je sechs Wochen. (NSG.)

Neue Einstellungsbedingungen für die Waffen-HJ

Von der HJ-Ergänzungsstelle West (VI), Düsseldorf, erhalten wir die Mitteilung, daß die Einstellungsbedingungen für Freiwillige in die Waffen-HJ wichtige Änderungen erfahren haben. Danach ist jetzt auch Männern der Jahrgänge 1896 bis 1924 die Möglichkeit zum freiwilligen Eintritt in die Waffen-HJ a-Kriegszeit gegeben.

Die Divisionen der Waffen-HJ kämpfen auf allen Kriegsschauplätzen und stehen jetzt in vorderster Front im Kampfe gegen den Bolschewismus. Ihre stolzen Taten sind ein Ruf an die deutsche Jugend und an die wehrhaften Männer. Vollmotorisiert umfassen die Divisionen alle Truppen wie Infanterie, Artillerie, Pioniere, Panzer, Nachrichtentruppen, Kavallerie, Panzerjäger, Flak und Stadtschützen.

Sofort eingestellt werden:

a) Freiwillige auf Kriegszeit (ohne Dienstzeitverpflichtung) vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr; vom 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr nur für Infanterie, Panzer und Nachrichtentruppen (Panzer).

b) Freiwillige für Dienstzeitverpflichtung (1½ Jahre), vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 35. Lebensjahr.

c) Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung (12 Jahre) vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr.

Der Dienst in der Waffen-HJ ist Wehrdienst. Bei Eignung stehen den Freiwilligen die Unterführer- und Führerlaufbahn sowie Sonderlaufbahnen offen. Einberufung zur Truppe erfolgt beschleunigt. (Mindestgröße im 17. Lebensjahr 168 cm.)

Schriftliche Meldungen unter Angabe der genauen Anschrift, des Berufes und der Größe (ohne Schuhe) sind zu richten an die HJ-Ergänzungsstelle West (VI), Düsseldorf, Graf-Rede-Straße 72. Außerdem kann dort ein ausführliches Merkblatt angefordert werden. (NSG.)

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Hildegard Kimm, Dahlebrück und Apotheker Fritz Kampmann, Hannover, am 16. August.

Hilde Wellershausen, Brügge und Ernst Schommer, Hamburg, im August.

Vermählt:

Karl Thielges und Frau Jemgard geb. Conrad, Rummensohl, am 16. August.

Alfred Bauckh und Frau Hildegard geb. Winter, Lösenbach und Oberbrügge, am 16. August.

Gestorben:

Gefreiter Walter Lemmer, Lüdenscheid, Bundesfeldstraße 55, 29 Jahre. † am 27. Juli.

Theodor Homrighausen, Lüdenscheid, Schützenstraße 32, 71 Jahre. Gestorben am 14. August.

Erich Horn, Lüdenscheid, Ludwigstraße 18, 27 Jahre. Gestorben in Hadamar, Kreis Limburg.

Gefreiter Wolfgang Besser, Lüdenscheid, Am Willigloh 8a, 21 Jahre. † am 30. 7.

Gefreiter Alfred Schürmann, Lüdenscheid, Hindenburg-Allee 40a, 28 Jahre. † am 2. August.

Persönliche Nachrichten

Prüfung bestanden:

Woldemar Zahne, Kierspe, bestand die Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk. (Vehmeister: Willi Haase.)

Arbeitsjubiläum:

Techn. Beamter Gustav Asbeck, Meinerzhagen, Gartenstraße, am 14. August 25 Jahre bei der Firma Otto Fuchs, Metallwerke.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Der Erbe vom Freigrafsenhof

Roman von J. Schneider-Foerstl.

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weiden. (19. Fortsetzung.)

„Die Mutter schon! Vielleicht auch mein Vater. Aber er wird sagen: „Fräulein Imhoff, ich habe nicht das geringste gegen Ihre Person. Doch sind Sie nicht die Frau, die der Freigrafsenhof braucht.“ — Ich komme dabei gar nicht in Frage. Nur der Hof! Ob ich liebe oder nicht, ist völlig nebensächlich.“

Das versteht sie nicht. „Du nimmst es viel zu tragisch“, wirft sie hin.

„Nicht tragischer als es ist, Stepha. — Ich liebe ihn ja auch, den Hof“, gesteht er. „In der Stadt könnte ich nie wohnen! Nie! Aber auf deinen Berghof will ich gehen!“

Er tut ihr so leid. „Du wirst sehen“, sagt sie, „es fällt alles besser aus als du denkst. Es hat ja auch noch Zeit.“

Heinz nickt. Sie hat recht. Es kommt noch immer früh genug zum Kampf. Soll sie also hoffen, und er will es auch; aber es ist nur ein ganz winziges Hoffnungsflämmchen.

Sie liest das alles auf seinem Gesicht und legt den Kopf gegen seine Brust. „Und wenn es in die Verbannung ginge! Ich kann einfach nicht anders als glücklich sein.“

Er nimmt ihre Hände in die seinen, beugt sich nieder und drückt die Lippen darauf. „Komm gut nach Hause, Liebling!“

„Du auch!“ Sie hat Angst, daß er stolpert, denn er läuft neben dem Wagen her. Sie hat auch Angst um Feldmann, daß er ihr vor die Maschine springt. „Nimm ihn zurück, Heinz!“, ruft sie erschrocken. „Weißt du doch!“

Friedmann preist, aber der Hund jagt immer wieder dem Wagen voran. Stepha gibt Gas,

daß es sie nur so auf den Stoppeln stößt und wirft, gewinnt einen Vorsprung und mit einer scharfen Biegung die freie Straße, sieht, wie die beiden zurückbleiben und atmet auf. Es war reichlich leichtsinnig gewesen.

Vor dem Eingang zum Dorf hält sie noch einmal und winkt hinauf. Heinz steht noch immer an der gleichen Stelle, den Hut abgenommen und den Hund an der Leine. „Auf Wiedersehen!“ ruft er durch die gehöhlte Hand.

Als sie Antwort gibt, schwenkt er den Hut. Sie ist in Versuchung, noch einmal zurückzufahren. Sie hat ihm gar nicht gesagt, wie lieb sie ihn hat ...

Heinz Friedmann kann jetzt unmöglich nach Hause gehen. Er setzt sich am Waldeingang auf eine zerfallene Steinmauer und sieht nach dem Dorf hinunter, hinter dessen Häusern Stepha soeben verschwunden ist.

Der Hund rührt sich nicht von der Stelle. Er weiß und fühlt es: sein Herr hat jetzt nicht Zeit für ihn. Doch plötzlich geschieht ihm etwas noch nicht Erlebtes: der Herr zieht ihn ganz eng zu sich heran, drückt das Gesicht in sein Fell und spricht immer wieder das eine: „Du Güter, du! Du Güter!“

Man möchte weinen! Aber man kann nicht, weil man ein Hund ist. Aber man steht ganz ruhig und wagt kaum zu schnaufen. Erst als der Herr nicht mehr spricht, legt man ihm die Hand, die auch noch diesen Geruch trägt, der so gar nicht zu dem Freigrafsenhof paßt.

„Komm!“ sagt Friedmann und erhebt sich mit schweren Beinen. Sonst ist man querschlaffen gesprungen, vor und zurück, um sich vor dem Schlafengehen noch einmal tüchtig Luft zu machen. Heute bleibt man selbstverständlich dicht bei Fuß. Man kann den Herrn in dieser Not nicht allein lassen. Gut, daß er das Gewehr gefichert hat. Er stolpert so oft.

„Du wirst todmüde sein!“ bedauert Christa Friedmann ihren Jungen, als sie ihn von allen anderen im Flur begrüßt. „Solange auf den Beinen!“

„Ja, Mutter!“ Die Bewegung, mit der Heinz den Hut an den Hals hängt, bestärkt die Erschöpfung.

„Komm!“ sagt sie und streckt sich etwas, um ihm über die Stirne zu fahren, die von Schweiß glänzt. „Mein Weidmannsglück gehabt heute?“

„Nein!“

„Heinz?“

„Ja, Mutter?“

Es schneidet ihr bis ins Herz, wie er so mit geschlossenen Augen lächelt. Und aus diesem Lächeln kommt ihr blitzschnell die Erkenntnis: Er ist verliebt! Sie muß sich zusammennehmen, daß er es nicht merkt. „Vater wartet schon auf dich“, sagt sie freundlich. „Er möchte hören, was du meinst, ehe er wegen der Stute abschließt.“

„St. gut, Mutter.“

Friedmann lacht ihm schon entgegen, ehe er noch ganz unter die Tür des Wohnzimmers getreten ist. „Ganz ohne? Und dabei den lieben, langen Tag auf den Beinen? Sind sie vielleicht doch ausgewandert?“

„Nein, Vater!“ Ich habe nur kein Glück gehabt. Bin kaum zum Schuß gekommen.“

Himmelsgottgottgottgott! denkt Benno Friedmann. Er muß die Hand im Zaume halten. Wenn das noch lange so weitergeht, kann der Junge nächstens was erleben. Da haut er dann ganz einfach auf den Tisch. Sehr gemächlich aber sagt er jetzt: „Ich wollte dich noch fragen, wie du wegen der Stute denkst. Ob der Ruf sie kriegen soll oder nicht! Gut bekommt sie's schon. Er behandelt seine Pferde anständig. Und wegen der Bezahlung braucht man auch nicht in Sorge zu sein. Er hat noch immer

jeden Betrag bar auf den Tisch gelegt. — Also, was meinst du?“

„Biebel bietet er?“

„Fünfhundert Mark!“

„Ich biete dir siebenhundert, Vater!“

„Nanu?“ — Es ist noch ganz hell; aber Benno Friedmann dreht das Licht auf, damit er den Sohn besser ins Auge fassen kann. Er sieht ihm zu sehr im Schatten. Wenn Heinz das schwarze Haar nicht hätte, könnte man meinen, das junge Gesicht wäre aus dem des Vaters herausgeschliffen. Kaum ein Zug, der anders wirkt. Vielleicht erwägt das Benno Friedmann eben auch, denn er sagt sehr beherrscht: „Wenn du krank bist, soll die Mutter einen Arzt holen lassen.“

„Ich bin nicht krank!“

„Wenn einer siebenhundert Mark für eine Stute bietet, die kaum fünfhundert wert ist!“

„Ich hänge eben an ihr, Vater!“

„Warum sagst du das nicht gleich?“ atmet Friedmann erleichtert auf. „Bin ich denn solch ein Unmensch, daß ich ausgerechnet das Stück verkaufe, das dir ans Herz gewachsen ist? — Nimm sie! Ich schenke sie dir!“

„Danke, Vater!“

Benno Friedmann schüttelt den Kopf, steht auf und geht aus dem Zimmer. Im Gang schüttelt er noch einmal den Kopf. Sei es, wie es mag, irgend etwas stimmt da nicht. Es ist auch wieder schön von Heinz, daß er so an dem Tier hängt. Trotzdem! Er ist krank! Weiß der Teufel, woran.

Ein Mann kommt in diesen Dingen selten auf das Nachtschlafende.

„War Heinz nicht deiner Ansicht?“ fragte Christa, die eben Tischtücher und Servietten aus der Bügelkammer trägt. „Was ist denn? Warum siehst du mich denn so an! Habt ihr euch gestritten?“

(Fortsetzung folgt.)

5. Deutsche Reichslosterie.

489	22651	22840	22853	23529	30778	38158	39634	41556	41790	40756	51292
55744	56973	58315	59527	62695	63314	65004	65252	65312	66749	69623	70423
72186	73818	76255	77802	78764	83018	83621	86248	86890	87563	88819	89705
90744	92261	93890	94697	97568	101676	102087	104270	110154	113913	118481	118481
119995	121474	124221	128553	134497	137181	137181	138398	141700	145113	145242	145242
145242	153263	159817	161151	163892	168004	169923	170372	172406	173713	174555	174555
17492	18367	18476	18832	18873	190541	191085	193280	193557	195052	195863	195863
19847	204517	209566	210151	220892	221119	229726	233422	234823	235690	239160	239160
239160	239946	243615	243715	248646	252425	253390	255696	256151	258403	265819	265819
266299	270268	271241	276400	276703	278301	280054	280354	283037	285026	285208	285208
286910	289506	294862	295715	297370	299727	300591	300691	304764	308243	311899	311899
314178	316096	316742	317154	317891	321966	322378	324301	324339	324387	325737	325737
327362	327626	329089	334035	337872	342252	343638	344947	348761	359533	364375	364375
368140	375032	378623	386737	386865	387987	396159	396979	398349			

Außerdem wurden 6525 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

3. Ziehungstag 14. August 1941

6	Gewinne zu 10000 RM.	27050	92539
12	Gewinne zu 5000 RM.	142598	381304
3	Gewinne zu 4000 RM.	970918	
9	Gewinne zu 3000 RM.	69679	101713 193300
46	Gewinne zu 2000 RM.	40500	42536 59540 79334 115102 170884 208059
224403	227405	237619	280663 388299
153	Gewinne zu 1000 RM.	8934	10954 13966 25641 31037 36284 36504 39471
15779	59282	63438	74241 76529 80833 97341 101475 117531 123996 139781 167083
15779	169149	16776	174003 183518 184168 184237 194302 204944 205871 220912
222083	22753	23104	290556 311424 312948 313264 336300 343524 349295 360949
361247	362504	375040	377882 381717 382272 391345 391883
243	Gewinne zu 500 RM.	13539	18486 22032 23802 24123 33831 56024 58058
59630	62044	70854	86109 88176 104322 111358 115415 119579 121670 128521
129168	139119	141636	145258 145310 145548 149549 152612 156022 158693 160391
167299	167355	170377	175867 184049 186919 188915 192015 192915 196129 216540
216590	227302	233886	237955 238944 252108 252903 253615 253711 256315 264320
264326	274494	276715	287995 292672 294756 297125 300097 301187 302058 312326
312324	315754	317782	320025 340331 352047 354967 354971 355104 373503 376433
377935	385121	385134	392164 396375 397103 398732

525	Gewinne zu 300 RM.	1007	1585 5593 8002 10610 10663 10979 11364
20367	22515	23020	24447 26158 29455 29530 30940 31905 32035 34582 34997
35722	38564	39693	40394 44729 45440 46090 48277 48283 49012 49508 52443
54583	54228	59769	60156 62225 72048 73360 74472 76287 78281 78449 78534
79130	90360	90737	91524 97477 98138 103027 103227 103982 106723 108830
109735	111341	112346	113929 115121 116903 117196 119482 121326 123780 127186
128259	129391	131299	132866 137390 145329 147493 147974 148116 150224 150438
151253	154426	166258	170310 172620 179822 181797 183494 184189 186910 188137
192112	192246	197173	202719 209035 209278 210349 210381 211657 211838 214296
217532	217539	217559	219354 219779 219818 221514 224227 226753 229613 229695
229323	237464	235105	242340 243277 250650 258309 258768 264577 267629 268922
271539	272410	274531	274534 278573 284127 290584 292325 298390 303463 304631
306554	307638	308332	312215 320119 326463 329622 332020 332490 333402 333620
343156	342564	346115	349406 350384 356712 356909 359445 362795 364183 367079
372551	373050	373495	373734 374409 376760 377033 377066 379283 380155 381025
381201	382571	382642	384349 385195 386916 393921 395199 395465 395667

Außerdem wurden 6519 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

4. Ziehungstag 15. August 1941

3	Gewinne zu 10000 RM.	90
3	Gewinne zu 5000 RM.	357453
3	Gewinne zu 4000 RM.	32135
3	Gewinne zu 3000 RM.	62013 208173 322278

12285	24017	25074	21470	5700	63875	75976	87098			
12527	215758	216676	226300	229307	251648	260790	318974	344056	360537	372397
125	Gewinne zu 1000 RM.	25848	37992	53301	60136	103629	101199	112446		
12470	125632	129355	162496	170605	176569	177692	217637	229395	229707	230249
23285	246310	246413	251623	256066	287601	303384	307379	309854	310783	318240
320777	330849	354772	372244	398115	398337					
297	Gewinne zu 500 RM.	9046	62639	68319	17591	19652	19850	26120	27853	
3423	24930	50224	52399	55491	56591	62639	68319	71523	75750	78476
82125	82381	92313	99139	105589	109336	110584	110693	114546	119286	126647
128254	130723	137379	141232	142011	147247	150789	152863	163261	173431	179748
179704	187065	189350	191707	196138	197607	198501	210574	213686	225525	231889
232159	231615	253513	255807	256989	264498	264322	269312	270927	273135	
27406	293281	301949	305287	312135	312403	317055	319843	323111	326411	328811
330548	332291	334118	335051	336449	337131	340037	344955	349955	353001	355920
356244	371070	373757	375003	379553	379980	380819	384040	387169	388325	393635
395731	395011									
435	Gewinne zu 1000 RM.	1873	7428	937	11285	13550	18032	18147	22111	
22183	34405	37220	39913	41607	41644	43833	44100	47352	57836	54105
56416	62441	68745	69976	72678	74286	80717	81007	81469	84088	92332
92934	96121	101701	104164	10707	10850	114286	117532	118540	121881	122422
122405	131003	131023	135148	143450	14909	149199	153992	157925	158057	158078
16841	16765	169572	170010	175832	176215	180554	182604	181752	191992	191239
192508	204593	205632	213770	214524	218001	216346	216964	219894	220447	221339
225028	227385	228244	235065	237451	246903	249528	249577	254630	256291	259033
259972	260604	261050	261703	263988	264426	265153	266419	269391	274869	276629
278923	290028	290720	295195	301430	305701	309501	310362	311646	313750	313952
316514	317084	317833	319799	320740	321161	321765	322603	327788	332159	332927
334787	335757	340195	342734	346431	350349	351173	351730	356764	359561	361223
361491	367775	369355	369994	370130	370139	378230	379503	383137	384070	369093
390770	391549									